

Kandidaten sehr langsam, weil in den Beschlüssen der Parteiorganisationen zur Gewinnung von Kandidaten nicht gleichzeitig enthalten ist, was man als nächstes mit den neuen Menschen in der Partei tun will, um sie an die Parteiarbeit und das Parteileben heranzuführen.

Im Betriebspartei-Kabinett des VEB Berliner Metallhütten- und Halbzeugwerke zeigte es sich, daß die Kandidaten und auch die außerdem eingeladenen Kollegen an einer Diskussion über den Inhalt des Parteistatuts sehr interessiert sind. Sie sprachen offen aus, was ihnen noch nicht klar war. Am ersten Schulungsabend in diesem Kabinett wurden Fragen der Teilnehmer beantwortet. Im November begann dort die eigentliche Schulung auf der Grundlage des Statuts.

Es gibt viele Möglichkeiten, die aktuelle Politik der Partei mit den im Statut der Partei festgelegten Normen des Parteilebens lebendig zu verbinden. Bekanntlich beginnt man mit der Einleitung des Statuts. Dazu wurden für die Schulung als Schwerpunkte festgelegt: das Ziel der Partei, der Charakter der Partei, die Prinzipien des proletarischen Internationalismus. Bei dieser Schulung konnten falsche Meinungen über die Ereignisse in der Volksrepublik Polen und in der Ungarischen Volksrepublik beseitigt und wichtige prinzipielle Fragen geklärt werden, wie z. B. die Beziehungen zwischen marxistisch-leninistischen Parteien und sozialistischen Staaten.

Diese Schulung half den Kandidaten, die Probleme des Kampfes der Partei besser zu begreifen, und sie gab ihnen wesentliche Argumente für die Diskussion mit den Kollegen im Betrieb. Meiner Meinung nach müßte die Schulung der Kandidaten fortgesetzt werden, weil sie hilft, die neuen Menschen in der Partei schneller mit dem Leben und der Arbeit der Partei vertraut zu machen und sie damit schneller zu aktiven Kämpfern für die Sache der Arbeiterklasse zu erziehen.

Gerdi Fleischmann
Partei-Kabinett der Bezirksleitung Groß-Berlin

Zum Beitrag des Genossen Dahlem im „Neuen Weg“ Heft 14 und 16/1956

Hochschule und Betrieb müssen Hand in Hand arbeiten

Genosse Dahlem hat in seinem Artikel über die notwendige engere Verbindung von Forschung und Lehre mit der Produktion außerordentlich wichtige Fragen aufgeworfen.

Es kann nicht bestritten werden, daß es vor allem vom Stand der Forschung abhängt, in welchem Tempo auf den wichtigsten Gebieten der Wissenschaft und der Technik und in den wichtigsten Produktionszweigen das Weltniveau erreicht und überboten wird. Das schränkt in keiner Weise die große, schöpferische Rolle der Arbeiter in unseren sozialistischen Betrieben bei der Entwicklung einer neuen Technik, bei der Ausarbeitung und Anwendung neuer Fertigungsverfahren und bei der Meisterung der sozialistischen Arbeitsorganisation ein. Im Gegenteil. Weil die Arbeiter sich immer mehr dieser Rolle bewußt werden, stellen sie bereits heute an die Absolventen der Hoch- und Fachschulen, an die Ingenieure und wissenschaftlichen Kader hohe Anforderungen, verlangen sie ungeduldig sichtbare Ergebnisse der Forschungsarbeit,